



ZWISCHEN STRATEGIE, STRUKTUREN UND SPAREN

Angesichts der ernststen pandemischen Lage tagte die Herbstsynode vom 25. bis 27. November 2021 so digital wie noch nie. Nahezu nur das Präsidium und die Schriftführer waren vor Ort im Hospitalhof, alle anderen waren digital zugeschaltet. Im Zentrum standen finanzielle und strategische Fragestellungen. Es ging aber auch um den Umgang mit sexualisierter Gewalt und die Frage der Impfpflicht, welche in der aktuellen Stunde diskutiert wurde. Auch Oberkirchenrat Duncker wurde bei seiner letzten Teilnahme als Dezernent von der Landessynode verabschiedet.

UMGANG MIT SEXUALISierter GEWALT

Nachdem 2014 eine Projektstelle „Koordination Prävention sexualisierte Gewalt“ eingerichtet wurde, gab Ursula Kress, Beauftragte für Chancengleichheit und Ansprechperson für das Thema sexualisierte Gewalt, der 16. Landessynode einen ersten Bericht dazu ab. Seit 2010 sind demnach 167 aktuelle Fälle gemeldet und bearbeitet worden, hinzu kommen weitere 174 Personen, die in ihrer Vergangenheit sexualisierte Gewalt im Raum der Kirche und Diakonie erlebt haben. Der Bericht thematisierte vor allem um die Aufarbeitung und die Sensibilisierung für das Thema sowie die Implementierung von Präventions- und Interventionsmaßnahmen im kirchlichen Raum. In diesem Zug verabschiedete die Synode einstimmig ein kirchliches Gesetz zum Schutz vor sexualisierter Gewalt.

EINE „WILLKOMMENSKULTUR“ LEBEN

Mit der Personalstrukturplanung hat die Württembergische Landeskirche ein leistungsfähiges Instrument, um die Stellenbe-

darfe und künftigen Herausforderungen im Pfarramt und in der Religionspädagogik durch Modellrechnungen zu prognostizieren. Codekan Tobias Geiger, Finanzausschussvorsitzender und Synodaler der Lebendigen Gemeinde (LG), machte deutlich, dass sich die Synode klar darüber sein müsse, welche Signale die Kirche aussendet. „Die junge Generation wägt stärker als früher ab, welche Möglichkeiten ein Beruf und der dahinterstehende Arbeitgeber bieten.“

Die beiden LG-Jungsynodalen Chris Nathan und Christoph Lehmann forderten in der Aussprache, als Kirche eine Willkommenskultur gegenüber dem theologischen Nachwuchs zu leben. Gerade was die Berücksichtigung veränderter Lebensentwürfe und Bedürfnisse der jüngeren Generationen anbelangt, habe die Württembergische Landeskirche im Vergleich zu anderen Landeskirchen noch Nachholbedarf.

In Bezug auf Religionspädagoginnen und Religionspädagogen machte Dekan Siegfried Jahn (LG) als Ausschussvorsitzender für Bil-



LEERE STÜHLE - KAUM JEMAND VOR ORT

derung und Jugend erneut auf die wachsenden Schülerzahlen bis 2030 aufmerksam. Da in den letzten Jahren ausschließlich Frauen in diesem Berufsfeld eingestellt worden seien, forderte Jahn, auch mehr männlichen Nachwuchs für dieses Berufsbild zu werben. Die Gymnasiallehrerin Prisca Steeb (LG) brachte ihre Sorge zum Ausdruck, dass die Stellung des Religionsunterrichts während der Pandemie stark gelitten habe. Außerdem müsse man einen besseren Kontakt zu staatlichen Lehrkräften fördern. Diese seien inzwischen für mehr als 60 % der Religionsstunden zuständig und oftmals die einzigen Bezugspersonen bei Kindern und Jugendlichen zu Kirche und Glauben.



MATTHIAS HANßMANN HÄLT DAS LG-VOTUM

„THEOLOGIE IST KERN ALLER STRATEGIE“

Im Weiteren stellte Direktor Werner die umfassende Strategische Planung des Oberkirchenrates vor. Im Votum der LG würdigte Pfarrer Matthias Hanßmann, dass darin Stra-

tegie und Theologie zusammengedacht wurden. Darüber hinaus forderte er, die laufenden Projekte mutig zum Ziel zu führen, das Thema Mission in die Schwerpunktsetzung aufzunehmen und neben dem Pfarrdienst auch das Ehrenamt gleichwertig zu berücksichtigen. Außerdem sollte die Kooperation mit freien Werken als strategische Aufgabe neu aufgenommen werden. „Freie Fahrt für freie Werke“, so Hanßmann.

„Theologie ist kein Feigenblatt, sondern der Kern aller Strategie“, betonte Michael Klein (LG) in der synodalen Aussprache und verwies darauf, dass der Oberkirchenrat auch eine geistliche Leitungsfunktion habe. Pfarrer Rainer Köpf (LG) setzte sich dabei für die Weiterentwicklung des Landeskirchenmusikplanes ein. „Musik gehört zur Muttersprache des Menschen“, so Köpf. Darum müsse der musikalischen Vielfalt in der Gesellschaft auch kirchlich Rechnung getragen werden.

EINE ATEMPAUSE: DER HAUSHALT 2022

Nachdem Anfang 2020 aufgrund der Pandemie große finanzielle Einbußen befürchtet worden waren, sieht der Haushalt 2022 einen Planungsansatz von 724 Mio. Euro Kirchensteuereinnahmen vor. Damit hat sich die Haushaltslage der Landeskirche zuletzt besser entwickelt als befürchtet. „Trotzdem müssen wir unsere Ausgaben reduzieren, trotzdem müssen wir Prioritäten und Posterioritäten bestimmen“, stellte Tobias Geiger in diesem Zusammenhang klar. Der Haushaltsplan 2022

sei nur eine „Atempause“ inmitten der Pandemie. Zugleich machte Geiger aber auch Hoffnung: „Wir haben noch Spielräume, wir können den notwendigen Wandel gestalten. Und wir dürfen uns darauf verlassen, dass Kirche mehr ist, als wir Menschen daraus machen.“

Im LG-Votum sprach Chris Nathan angesichts einer geplanten Rücklagenentnahme von insgesamt mehr als 50 Mio. Euro von einem „Defizithaushalt“, den es zukünftig zu vermeiden gelte. Nachhaltiges Wirtschaften sei wichtig, damit auch künftige Generationen noch Handlungsspielräume haben. Die hohen Kirchenaustritte verlangten außerdem, „dass wir nicht nur die Finanzen und Strukturen, sondern auch die inhaltliche Ausrichtung unserer Kirche konsolidieren müssen“, so Nathan weiter.

In den weiteren Haushaltsdebatten sorgten vor allem Zuweisungen aus der Mittelfristigen Finanzplanung des Bildungsdezernats an den Südwestdeutschen EC-Verband für Unmut bei der Offenen Kirche, die diese so nicht hinnehmen wollten. Die große Mehrheit aller anderen Synodalen teilte diese Auffassung gemeinsam mit dem Oberkirchenrat jedoch nicht und verabschiedeten die geplanten Zuweisungen. Allen voran Siegfried Jahn und Tobias Geiger betonten die Bedeutung der Verbandsjugendarbeit innerhalb der Württembergischen Landeskirche.

„FRIEDEN STIFTEN DURCH IMPFPFLICHT?!“

Nachdem schon zum Auftakt der Synode Landesbischof July eindringlich Stellung zur Coronasituation nahm, wurde in der Aktuellen Stunde das gesellschaftliche Klima und die Debatten um eine Impfpflicht thematisiert. Dr. Gabriele Schöll (LG) mahnte, sich in der derzeitigen Situation nicht als Richter über andere zu erheben. Stattdessen sei Toleranz gefordert. Auch Pfarrer Steffen Kern (LG) betonte, dass Bloßstellungen nicht weiterhelfen. Stattdessen ginge es um eine sorgsame Abwägung von Freiheit und Verantwortung. „Eine Impfpflicht ist wohl eines der letzten Mittel zur Bekämpfung einer Pandemie, aber es ist kein unmögliches und gewiss kein unethisches Mittel“, resümierte Kern. Denn die Schwächsten zu schützen, sei die oberste Pflicht eines jeden Christenmenschen.

„Wir sollten alles tun, um den Ärztinnen und Ärzten Triage-Entscheidungen zu ersparen“, bestärkte Siegfried Jahn und warb für die Impfung. Rainer Köpf ergänzte: „Wir haben eine Verantwortung, aber es darf keinen Druck und keinen Ausschluss geben.“

Redaktion: Matthias Hanßmann, Anja Holland, Chris Nathan, Maike Sachs, Prisca Steeb

LEBENDIGE
GEMEINDE 
ChristusBewegung